

# GU-EXTRA: „Mir können die nichts!“

„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offb 21,6)

Ende Februar 2018

Im neuen „DMG informiert“ (1–2018, Seite 7) erscheint folgender Beitrag:

[https://www.dmgint.de/files/cto\\_layout/img/red/downloads/PDFs/dmg-informiert/dmg-informiert\\_0118\\_WEB.pdf](https://www.dmgint.de/files/cto_layout/img/red/downloads/PDFs/dmg-informiert/dmg-informiert_0118_WEB.pdf)



## Mir können die nichts!

**Bei einer Kurzreise in den Nahen Osten, wo wir österreichische Missionare betreuen, begegnete uns ein Christ, dessen Glaube beeindruckt:**

Der alte Mann aus dem Nahen Osten hatte einen Traum. Er sah Jesus als Lichtgestalt, die ihm sagte, er solle die Bibel lesen. Also machte er sich auf in die nächste Großstadt und fragte in mehreren Buchläden nach einer Ausgabe des Wortes Gottes. Er wurde nicht fündig und erntete auch nicht gerade Sympathie für seine ungewöhnliche Bitte: „Wir sind ein islamisches Land – bei uns bekommst du keine Bibel“, erklärten ihm die Inhaber der Läden harsch. Erfolglos kehrte er in seine Stadt zurück.

Wieder träumte er von Jesus, der ihn aufforderte, er solle die Bibel lesen. „Wie kann ich das?“, dachte der alte Mann sich, „ich habe doch keine“. Später saß er in seinem Stammcafé und las Zeitung. In ihr entdeckte er eine kleine Annonce: „Haben sie jemals das Injil (Neue Testament) gelesen?“ Darunter eine Adresse. Die notierte er sich, ging nach Hause und schrieb den Unbekannten.

Wochen später kamen das erste Mal einheimische Christen bei ihm vorbei. Sie stellten ihm den Kontakt zu unseren Missionaren her. Der Alte freute sich sehr, als die schließlich bei ihm vorbeikamen. Seine Frau servierte ihnen leckeren frischen Fisch und Salat. Er erzählte ihnen aus seinem Leben. Gott habe

ihn einige Male vor einem frühen Tod bewahrt, einmal beim Schwimmen im See. Er war Tierarzt in seiner Stadt, ein bekannter und geschätzter Mann. Etlichen hat er mit seinen Diensten geholfen und bei armen Leuten oft kein Entgelt genommen.

Er sei von der islamischen Partei als Kandidat aufgestellt worden, erzählte er. Die hatten im Ort gefragt, wer besonders angesehen wäre, und seien auf ihn verwiesen worden. Er habe den Parteileuten sofort gesagt, dass er mit der Mehrheitsreligion nichts am Hut habe. „Macht doch nichts!“, meinten die. Eines Tages überredeten sie ihn aber doch, mit in die Moschee zu kommen, damit „die Leute ihn sehen“. In der Moschee sei ihm so unwohl geworden, dass er seine Kandidatur für die Partei sofort wieder aufgegeben habe.

Die Missionare empfahlen dem alten Mann einen Bibelkorrespondenzkurs, damit er die Botschaft der Bibel verstehen lerne. Das ihm zugeschickte Neue Testament konnte er nur schwer lesen, also besorgten sie ihm eines in Großdruck. Immer wieder besuchten sie ihn und beantworteten seine Fragen.

Heute steht er in Gesprächen mit seinen Nachbarn fest zum Glauben an Jesus Christus. Ob er nicht Anfeindung erlebe?

Schließlich wohnt er in einem Land mit 99 Prozent Muslimen, wo Andersgläubige beinahe als Verräter gelten. Er schaut verschmitzt: „Mir können die nichts!“ Im Februar ist er 89 Jahre alt geworden, er ist eine Respektsperson. Es wäre kulturell völlig unangebracht, wenn jemand sich negativ über ihn äußern würde.

Bei unserem Besuch diesmal haben wir wieder eine gute Zeit miteinander. Mit einem gewinnenden Lächeln im Gesicht, auf dem fast kahlen Kopf eine rund gestrickte Wollmütze, bittet er die Missionare und uns in sein kleines Wohnzimmer. Seine geschwisterliche Liebe springt auf uns über, auch ohne Worte.

**Mit einem Lächeln im Gesicht, auf dem fast kahlen Kopf eine gestrickte Wollmütze, bittet er uns in sein Wohnzimmer.**

Gegen Ende nimmt er unsere Missionare zur Seite: „Ich bin alt, der Tod liegt vor mir“, sagt er: „Ich möchte nicht nach islamischer Art begraben werden – bitte helft mir.“ Sicher würden seine

Verwandten ein islamisches Begräbnis durchsetzen. Die Missionare versprechen, ihm bei den Behörden zu helfen, dass er in seinen Pass „Christ“ eintragen lassen kann. Kein leichter Weg, aber er hat recht: „Mir können die nichts!“

Für uns ist sein klarer Glaube eine große Ermutigung. Was musste er in diesem Land nicht alles durchmachen für sein klares Bekenntnis zu Jesus. ●

## Kontakt



### Hans-Georg & Margret Hoprich

Jacob Rauschenfels-Gasse 8/10  
A-7000 Eisenstadt  
AUSTRIA

TEL.: +43-(0)2682-76021  
MOBIL (WhatsApp / Telegram):  
+43-(0)664-55 44 021

E-MAIL: Hans-Georg@Hoprich.at  
SKYPE ID: mobil1955



Buchenauerhof 2  
D-74889 Sinsheim  
Tel. +49-(0)7265-959-0  
E-Mail: kontakt@DMGint.de  
www.DMGint.de

**Volksbank Kraichgau**  
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04  
BIC: GENODE61WIE

**CH: SMG, DMG**  
IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3  
BIC: POFICHBEXXX

**Vermerk: P10260 Hoprich  
DANKE FÜR EURE MITARBEIT!**

**Unser Dienst wird ausschließlich  
aus Spenden finanziert.**